

«Tolerant ist, wenn ich zu anderen nett bin»

Kirchturm-Projektion Ein Adventsprojekt projiziert die Begriffe Hoffnung, Solidarität, Vielfalt und Toleranz an Kirchtürme. Was denken Kinder über diese Wörter? Wir haben nachgefragt.

Hélène Arnet

Zur Adventszeit wird die Zürcher Innenstadt zu einem riesigen Adventskranz. Ab dem 2. Dezember werden sich jeweils am Samstagabend die vier Kirchtürme der Altstadt in Kerzen verwandeln: Vor dem ersten Adventssonntag der Turm von St. Peter, vor dem zweiten kommt einer der beiden Grossmünstertürme dazu, eine Woche später der Turm des Fraumünsters und am 23. Dezember schliesslich der zweite Grossmünsterturm.

Teilweise über 40 Meter hohe Kerzen werden dann einen Kreis um die Innenstadt bilden. Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist sagt dazu: «Die Kerzen brennen für alle, die Glocken läuten für alle, und die Botschaft lautet: Ehre sei Gott in der Höh und Frieden auf Erden.»

Sigrist und der Zürcher Lichtkünstler Gerry Hofstetter setzen mit dem Projekt eine jahrelang gehegte Idee um. Finanziert wird die Projektion von Donatoren. «Leider ist die Botschaft so drängend wie schon lange nicht mehr», sagt Sigrist.



Zürichs Altstadtkirchtürme werden zum Adventskranz. Foto: Urs Jaudas

Die Kirchtürme werden mit Begriffen bespielt, ohne die Frieden nicht möglich ist: Hoffnung, Solidarität, Vielfalt und Toleranz. «Ich will die Gebete, die meist im Innern der Kirche Ausdruck finden, nach aussen kehren.» Nahe zu den Menschen wolle er sie bringen, sodass sie jedes Kind verstehe. Doch klappt das auch? Wir haben bei Kindern aus dem Altstadt-Quartier nachgefragt.

— Was bedeutet Solidarität?

Loretta (9): «Wenn jemand aus meiner Klasse zur Strafe vor die Tür geschickt wird, gehe ich mit ihm vor die Tür.»

Fidelio (11) fährt fort: «Wenn ein Klassenkamerad eine Rechenaufgabe nicht lösen kann, helfe ich ihm, auch wenn er nicht mein Freund ist.»

Johanna (13): «Wenn jemand an meiner Schule gemobbt wird

und jemand sich auf ihre oder seine Seite stellt, dann ist das mutig. Und solidarisch.»

Hannah (7): «Wenn zwei ein Spiel machen möchten, für das es drei braucht, spiele ich mit, auch wenn ich das gar nicht gerne spiele.»

— Was heisst für dich Vielfalt?

Loretta: «Ein Bild ist nur schön, wenn es verschiedene Farben hat und nicht nur eine.» Fidelio findet es gut, dass es verschiedene Menschen gibt. Auf die Frage, worin sie sich denn unterscheiden, sagt er: «Sie sind klein oder gross, dick oder dünn, arm oder reich oder haben verschiedene Hautfarben.»

Aldo (8): «Es gibt zum Glück viele verschiedene Pflanzen und Tierarten.» Dann fährt er fort: «Es gibt auch verschiedene Zahlen. Nicht nur eine. Ohne Vielfalt wäre es doch richtig langweilig.»

Ottilia (10): «Wenn immer alles dasselbe wäre und alle gleich. Das wäre richtig langweilig.» Eine Meinung, die Johanna teilt: «Ohne Vielfalt würde man nichts Neues mehr erleben und auch nichts lernen.»

— Was ist Toleranz?

Ottilia: «Wenn ich nett bin zu den anderen Menschen und sie so akzeptiere, wie sie sind. Jeder Mensch sollte glücklich sein, so wie er ist.»

Loretta: «Wenn mir jemand begegnet mit einer grossen Narbe im Gesicht, dann frage ich ihn nicht als Erstes, was hast du denn für eine Narbe. Denn das geht mit ihm oder ihr als Mensch auch gar nichts zu tun.»

Fidelio: «Ich spiele gern und gut Fussball. Ich spiele aber auch mit jemandem, der schlechter spielt als ich. Das ist tolerant.»

Aldo: «Wenn ich das erste Mal jemandem mit schwarzer Hautfarbe begegne, starre ich ihn deswegen nicht an. Er ist ja kein anderer Mensch, er hat nur eine andere Hautfarbe.»

— Was gibt dir Hoffnung?

Vanni (6): «Ich hoffe, dass der FCZ Meister wird.»

Loretta: «Wenn eine Prüfung so schwer ist, dass ich das Gefühl habe, das schaffe ich auf keinen Fall, dann sage ich mir: Komm, das letzte Mal ging es doch auch

besser als gedacht: Du schaffst das. Dann habe ich Hoffnung.»

Johanna: «Ich hoffe, dass es bald keinen Krieg mehr auf der Welt gibt, dass jeder Mensch in die Schule gehen kann, eine Familie und ein Daheim hat.» Und Ottilia ist überzeugt: «Wenn ein Mensch keine Hoffnung hat, kann er nicht fröhlich sein.»

Serafina (5) hat aufmerksam zugehört, während ihre Geschwister und die Kinder und Jugendlichen gesprochen haben. Dann sagt sie: «Ich hoffe, dass es an Weihnachten schneit.»

Positiver Jahresrückblick

Wir möchten im Advent positive Gedanken mittragen und bitten daher unsere Leserinnen und Leser: Erzählen Sie uns in ein paar Sätzen, wie Sie in Ihrem Alltag Solidarität, Vielfalt, Toleranz und Hoffnung positiv erlebt haben. Bitte schicken Sie Ihre E-Mail bis Mitte Dezember an helene.arnet@tamedia.ch oder per Brief an Redaktion Tages-Anzeiger, Adventsgeschichten, Postfach, 8021 Zürich. (red)

ANZEIGE

Abheben im Advent

Erleben Sie Weihnachten
am Flughafen Zürich:
In mehr als 120 Shops
und 30 Restaurants.

Auch
sonntags
geöffnet



flughafen-zuerich.ch/xmas

Flughafen Zürich